

„Meine Lieder sind lustig und etwas fürs Herz“

Als Lucy van Kuhl kommt die Liedermacher-Kabarettistin Corinna Fuhrmann nächste Woche in den Bietigheimer Kleinkunstkeller

FRAGEN VON LISA NACK

BIETIGHEIM-BISSINGEN/BERLIN. Für ihre Liedtexte erhielt Corinna Fuhrmann den Hans-Bradtker-Förderpreis der Gema und ein Stipendium der Celler Schule für Songtexter. Mit ihrem Programm „Fliegen mit Dir“ ist die gebürtige Kölnerin als Lucy van Kuhl unterwegs. Am Freitag, 6. Oktober, um 20 Uhr kommt die Liedermacher-Kabarettistin in den Kleinkunstkeller.

Frau Fuhrmann, warum treten Sie eigentlich als Lucy van Kuhl auf?

Ich habe verschiedene interpretatorische Projekte unter meinem Namen, deshalb wollte ich eine Trennung machen. Wenn ich Lucy van Kuhl bin, dann will ich singen und Klavier spielen, meine eigenen Kompositionen und Texte auf die Bühne bringen.

Man kann also nicht sagen, dass Lucy van Kuhl anders ist als Corinna Fuhrmann?

Nicht unbedingt. Ich werde nicht plötzlich mit hochgegelten Haaren auf die Bühne hopsen. Aber manchmal, wenn man für das Publikum unter einem anderen Namen spielt, kann man sich das ein oder andere leichter von der Seele singen.

Sie waren und sind immer wieder mit verschiedenen Projekten und Künstlern unterwegs. Wie kam es zu Ihrer Solokarriere?

Als ich mein erstes Lied geschrieben habe, sind ziemlich schnell noch andere entstanden. Und plötzlich waren es so viele Lieder, dass ich daraus ein ganzes Programm machen konnte. Ich habe dabei gemerkt, dass ich einen großen Hang zur Kreativität habe. Ich wollte nicht nur Sänger begleiten. Der Entschluss, ein Soloprogramm zu machen, war das Beste, das ich tun konnte. Bislang läuft es super. Ich freue mich sehr auf das, was ich vor mir habe.

Was wäre das?

Dort, wo ich bereits mit „Fliegen mit Dir“ aufgetreten bin, wurde ich gefragt, ob es bald etwas Neues gibt. Deshalb ist ein neues Programm in Planung. 2018 kommt es raus. Die Songs sind größtenteils schon fertig, aber das alles muss noch zu einem Programm zusammengeschustert werden.

Besteht auch Ihr Programm „Fliegen mit Dir“ vor allem aus Liedern?

Ja. Zwischendrin gibt es kleine Moderationen und Geschichten aus dem Alltag. Es ist insgesamt

ein Liedermacher-Kabarett-Abend.

Sind Ihre Songs zum Lachen?

Nicht nur, mein Programm ist sowohl lustig als auch etwas fürs Herz. Ich denke, das ist etwas, das mich und vermutlich alle Menschen ausmacht: Dass man traurige oder nachdenkliche Empfindungen hat, aber auch über viele Dinge lachen kann, vor allem über Dinge des Alltags. Genauso ist mein Programm. Die Leute lachen und danach können sie wieder ein bisschen in sich gehen und dann lachen sie wieder.

Die Deutsche Bahn, Kreuzfahrtschiffe und menschliche Eigenheiten: In „Fliegen mit Dir“ behandeln Sie viele verschiedene Themen.

Im Programm geht es im Großen und Ganzen um Reisen. Reisen mit der Bahn oder mit dem Kreuzfahrtschiff, aber auch reisen in übertragenen Sinn: in mein Herz, in die Herzen und manchmal auch in die Köpfe anderer Menschen. Ich habe zum Beispiel ein Lied über einen alten Mann geschrieben, der immer zum Flughafen Berlin Tegel fährt und die Flugzeuge anschaut, weil er kein Geld hat, um wegzufiegen. Dann gibt es aber auch die

Beschäftigung mit dem Bio-Wahn, bei dem man sich fragt, wo das noch hinführen soll. Und es geht natürlich auch um Liebe. Das sind alles Reisen, die wir Tag für Tag unternehmen.

Woher kommen Ihre Ideen?

Indem ich die Augen und mein Herz aufmache. Es gibt viele Situationen, bei denen ich die starke Empfindung habe, dass ich da etwas draus machen könnte. Oder man fährt einfach ein paar Tage hintereinander mit der Deutschen Bahn. Danach kann man fast schon ein ganzes Programm schreiben.

Reisen Sie denn selbst viel?

Ja, ich bin viel auf Reisen. Ich lebe in Südf frankreich und in Berlin und habe etwa 80 bis 100 Auftritte im Jahr. Deshalb fahre ich viel durch Deutschland. Ich werde auch ab und zu für Kreuzfahrten gebucht, das heißt, ich sehe auch noch die ganze Welt.

Was, denken Sie, ist das Besondere an Ihrem Programm?

Ich glaube, ich bin gerne sehr nahe am Publikum. Ich unterhalte mich mit ihm und wende mich ihm bei meinen Liedern vom Klavier aus zu. Dabei schaue ich die Leute an und freue mich, wenn sie nette Blicke zurückwerfen. Ich finde es gut, wenn ich auf diese Art die Barriere zwischen Publikum und Bühne durchbrechen kann.

Ihnen ist also der Austausch mit dem Publikum wichtig?

Total! Es beruht meist auf Gegenseitigkeit, denn wenn die Zuschauer merken, dass man auf der Bühne etwas Schönes macht, stehen sie einem offen gegenüber. Dann entsteht ein wunderschöner Abend. Ich freue mich schon auf die Vorstellung in Bietigheim und bin gespannt, wie das Publikum und ich uns verstehen.



Foto: Thomas Schweigert